

HÜTTEN-ZEITUNG



der
VEREINIGTE STAHLWERKE AKTIEN-GESELLSCHAFT
Dortmunder Union – Hoerder Verein



H Z III

3. Jahrgang.

Zuschriften für die „Hütten-Zeitung“ sind zu richten
an die Abteilung H (Literarisches Büro)

11. August 1927

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach
vorheriger Einholung der Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 32.



Sergeant Renauld erwartet die Neuterer.

Zu der Erzählung „Die Rache der Verlassenen“ in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung.

Sämtliche zu dieser Erzählung zur Veröffentlichung kommenden photograph. Aufnahmen entstammen dem Parufametfilm „Blutsbrüderschaft“.

Das neue Reichsschulgesetz.

Die Reichsregierung hat nunmehr das längst erwartete Reichsschulgesetz vorgelegt. Die wichtigsten Bestimmungen dieses hochbedeutenden Gesetzentwurfes, der sicher noch viel Gelegenheit zur Meinungsäußerung geben wird, befassen sich mit den Formen der Volksschule. Darüber wird in § 2 gesagt: 1. Es gibt folgende

Formen der deutschen Volksschule:

a) Die nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule (Gemeinschaftsschule), b) die Bekenntnisschule, c) die bekenntnisfreie Schule (weltliche oder Weltanschauungsschule). 2. Diesen Schulformen ist, unbeschadet des Art. 146, Abs. 1, Reichsverfassung, im Rahmen der Bestimmungen dieses Gesetzes freie Entwicklungsmöglichkeit zu geben. Der folgende Paragraph behandelt

Die nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule

(Gemeinschaftsschule). Darüber ist bestimmt:

1. Die Gemeinschaftsschule steht grundsätzlich allen volksschulpflichtigen Kindern offen.
2. Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen Volksschule auf religiös-sittlichen Grundlagen ohne Rücksicht auf die Besonderheiten einzelner Bekenntnisse und Weltanschauungen. Die aus dem Christentum erwachsenden Werte der deutschen Volkskultur sind im Unterricht und in der Erziehung lebendig zu machen.

3. Der religiöse Unterricht ist für alle Klassen ordentliches Lehrfach. Er wird nach Bekenntnissen getrennt erteilt.

4. Bei einer Anstellung der Lehrer ist die Gliederung der Schüler nach Bekenntnis und Weltanschauung tunlichst zu berücksichtigen.

§ 4 enthält die Bestimmungen über die Bekenntnisschule. Sie lauten:

1. Voraussetzung für die Einrichtung einer Volksschule eines bestimmten Bekenntnisses (Bekenntnisschule) ist, daß für die wissenschaftliche Pflege dieses Bekenntnisses eine Religionsgesellschaft besteht, welche die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts besitzt (Art. 137, Abs. 5, der Reichsverfassung). 2. Die Bekenntnisschule dient zur Aufnahme von Kindern eines bestimmten Bekenntnisses sowie von Kindern eines verwandten Bekenntnisses (Abs. 8), doch können aus besonderen Gründen auch andere Kinder eingeschult werden. Durch die Aufnahme solcher Kinder verliert die Schule nicht den Charakter als Bekenntnisschule. 3. Die Bekenntnisschule wird nach dem Bekenntnis näher bezeichnet als evangelische, katholische, jüdische Volksschule.

Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgabe der deutschen Volksschule gemäß dem Glauben, in dem die Kinder erzogen werden.

Lehrpläne, Lehr- und Lernbücher sind der Eigenart der Schule anzupassen. In den Schulen sind, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 136, Abs. 2, der Reichsverfassung, die dem Bekenntnis eigenen religiösen Übungen und Gebräuche zu pflegen und die dem Bekenntnis eigenen Feiertage und Gedenktage zu berücksichtigen. 4. Der Religionsunterricht ist für alle Kreise ordentliches Lehrfach. 5. In der Bekenntnisschule dürfen, abgesehen von den Ausnahmen der Absätze 6 und 7,

nur noch Lehrkräfte hauptamtlich angestellt werden, die dem Bekenntnis der Kinder, für welche die Schule bestimmt ist, oder einem verwandten Bekenntnis angehören.

Vorübergehende Verwendung anderer Lehrkräfte ist aus besonderen Gründen zulässig. 6. Zur Erteilung von gesondertem Religionsunterricht für Kinder eines Minderheitsbekenntnisses (§ 14, Abs. 2)

Weltluftverkehr der Zukunft



Durch die erfolgreichen Ozeanüberquerungen ist das Problem des Weltluftverkehrs der allgemeinen Erörterung wieder näher gebracht worden. In der ganzen Anzahl von Ländern bestehen heute schon gute Luftverkehrsnetze; so in Europa; in den Vereinigten Staaten, in Australien, auch in Innerrußland und Japan; selbst die südamerikanischen Staaten gehen an den Ausbau des Luftverkehrs. Damit sind nicht nur schon wichtige Teilstrecken für den Weltluftverkehr im Betriebe, sondern es bestehen auch überall Etappenstationen dafür. Es fehlt nur noch die Verbindung der einzelnen Kontinente untereinander. Der Ausbau des Weltluftnetzes ist heute in der Hauptsache eine Frage des Kapitals und internationaler Vereinbarungen, und, soweit Ozeanüberquerungen durch Flugzeuge in Frage kommen, Brennstoff sparender Motoren.

Neuerungen in der Sozialgesetzgebung.

I.

Durch das Gesetz über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 8. April 1927 ist eine Neuregelung der Lohnklassen mit Wirkung vom 27. Juni 1927 erfolgt. Die neu geschaffene Lohnklasse VII tritt erst mit dem 1. Januar 1928 in Kraft. Das Gesetz bringt eine Erhöhung der Beiträge; den erhöhten Beiträgen stehen erhöhte Leistungen gegenüber.

II.

Am 8. April hat der Reichstag das Gesetz über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung, dem Angestelltenversicherungsgesetz und dem ReichsKnappschaftsgesetz beschlossen. Durch diese Novelle ist eine Neuregelung des Wahlverfahrens erfolgt, die Neuwahlen sollen zu Beginn des Jahres 1928 durchgeführt werden.

III.

Durch das am 16. Juni 1927 verabschiedete Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erfolgt ab 1. Oktober 1927 eine eingehende Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge und des Arbeitsnachweises. Die Höhe der Unterstützung ist nach 9 Klassen gestaffelt. Sie richtet sich nach einem bestimmten Prozentsatz, der von einem Einheitslohnsatz errechnet wird.

IV.

Nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 14. Juli 1927 soll das Statistische Reichsamt Erhebungen über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten in ausgewählten Gewerben, Orten und Betrieben veranstalten.

V.

Das mit dem 1. August 1927 in Kraft tretende Gesetz über Beschäftigung vor und nach der Niederkunft bringt weiblichen Arbeitnehmern, die der Krankenversicherungspflicht unterliegen, einen erweiterten Gesundheitsschutz. Außerdem verbietet das Gesetz eine Kündigung der Schwangeren für den Zeitraum von 6 Wochen vor bis 6 Wochen nach der Niederkunft.

VI.

Die bisher für die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung gültige Einkommensgrenze von 2700 RM. Jahresarbeitsverdienst wird vom 1. Oktober 1927 auf 3600 RM. erhöht, der Höchstsatz des Grundlohns auf 10 RM. festgesetzt.

Dr. Alfred Schneider.
(Dram-Nachrichten).

kann eine dem Minderheitsbekenntnis angehörige Lehrkraft angestellt werden, wenn die Beschaffung dieses Unterrichtes auf andere Weise nicht möglich ist. Diese Lehrkraft kann auch mit anderem Unterricht betraut werden. 7. Die Vorschrift Abs. 5, Satz 1, bezieht sich nicht auf diejenigen Lehrkräfte, die zur Erteilung des technischen Unterrichts verwendet werden. 8. Bekenntnisse sind verwandt, wenn die obersten Stellen der zuständigen Religionsgesellschaften dies gegenseitig anerkennen.

Im § 5 ist über die bekenntnisfreie Schule gesagt: 1. Die bekenntnisfreie Schule ist für solche Kinder bestimmt, die keinem Bekenntnis angehören oder, soweit sie einem der Bekenntnisse angehören, nach dem Willen der Erziehungsberechtigten vom Religionsunterricht abgemeldet sind und nicht in einer Gemeinschafts- oder Bekenntnisschule erzogen werden sollen. Sie steht jedoch aus besonderen Gründen auch anderen Kindern offen. Durch die Aufnahme solcher Kinder verliert die Schule ihren Charakter als bekenntnisfreie Schule nicht. 2. Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen Volksschule auf allgemein sittlicher Grundlage ohne bekenntnismäßige oder weltanschauliche Bedingung.

Religionsunterricht wird nicht erteilt. 3. In der bekenntnisfreien Schule ist als ordentliches Lehrfach Unterricht in einer bestimmten Weltanschauung zu erteilen und auch im Unterricht auf diese Weltanschauung Rücksicht zu nehmen.

wenn für die Pflege dieser Weltanschauung eine Vereinigung besteht, der die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts gemäß Art. 137 Abs. 7, der Reichsverfassung gewährt sind und wenn die Erziehungsberechtigten von wenigstens zwei Drittel der die Schule besuchenden Kinder dies beantragen. 4. Zur Teilnahme an dem besonderen Weltanschauungsunterricht kann kein Kind gegen den Willen der Erziehungsberechtigten gezwungen werden.

5. An der bekenntnisfreien Schule können Angehörige jedes Bekenntnisses sowie Bekenntnislose als Lehrer angestellt werden. Lehrer, welche die Voraussetzung über die Anstellung an einer Bekenntnisschule erfüllen, dürfen nicht gegen ihren Willen an einer bekenntnisfreien Schule verwendet werden.

Soweit die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes. Wir werden abwarten müssen, was aus ihm geworden ist, wenn er die gesetzgebenden Körperschaften passiert hat, die sich im Herbst mit ihm befassen werden.

Unfall bedeutet Lohnausfall! Sei vorsichtig!

Reisezeit - Reiseziel: Wanderungen im Bergischen.



Wanderweg im Asbachtal.



Partie aus dem Deilbachtal.

Das Bergische Land —: Es liegt uns sozusagen vor der Haustür. Und doch haben sicherlich gar viele von uns auch nicht entfernt einen Begriff, was dieser Landstrich zwischen Ruhrgebiet und Siegerland gerade dem fahrtfreundlichen Wanderfreund alles zu bieten vermag!

Man kann ins Bergische eintreten, von welchem Punkte des Ruhrlaufes her immer man will, man wird stets sofort dem eigenartigen Reiz dieses Landes unterliegen — eine halbe Bahnstunde abseits des Alltages des Eisens und der Kohle sich in undurchdringlich erscheinender Berg- und Wald-einsamkeit zu fühlen! Und braucht doch hier und da auch wiederum nur eine kleine Stunde zu marschieren — und wird seine Straße schon wieder von den Spuren emsiger Industriearbeit gefurcht finden.

So ist es vom ganzen Nordrand des Bergischen her: Noch grünen nah die letzten Fördertürme herüber, da schießt plötzlich mit kleiner Wegwendung ein Talpfad den Wanderer ein — und heilige Stille unberührt erscheinender Natur umgibt ihn. Stille, die fast noch tiefer und heiliger dünken will, weil — wie Sonntagsglocken über weites, weites Land hinklingen — Klang des Schaffens, der Arbeit immer wieder durch die Bergischen Wälder singt und summt, wo immer

man sie durchstreifen mag: ein fern rollender Güterzug, ein pochender Hammerklopfen, ein windverwehtes Sirensignal... du weißt nicht, woher der Klang kommt: aus jenem Tal — hinter diesem Berg hervor — aber du fühlst es aus ihm wie eine Botschaft zu dir bringen: „Da draußen, stets betrogen, laßt die geschäftige Welt...“

Und schon im Asbachtal zwischen Ruppertsdorf und Langenberg — nimm an, du hättest in Steele die Wanderung angetreten — schlägt das „grüne Zelt“ seine Bogen so schukbereit und schirmend um dich, daß dir die große Freude im Herzen aufgeht: Ferien! Freiheit! Freiheit! — Langenberg, das alte, trauliche Städtchen, dem man eine andere Industrie als die der Seide, die es vorwiegend in seinen Mauern beherbergt, gar nicht wünschen möchte, bleibt hinter dir mit seinen winkligen Gassen, seinen alten Häusern mit den kühlen Fluren, den heimeligen Stuben und den prächtigen Hausgärten. Durchs wunderschöne Deilbachtal geht es nach Elberfeld oder Barmen. Ins vielgekrümmte Tal des mittleren Wupperlaufes geschnitten, von der Schwebebahn als von einem stark und unablässig pulsierenden Lebensnerv durchzogen, bieten die Schwesterstädte von den umgebenden Höhen her ein gewaltiges



Blick auf Langenberg.

+ Jede Arbeit verlangt nüchternen klaren Kopf, wenn sie gelingen soll. +

Die Rache der Verlassenen.



Erzählung aus der
französischen
Fremdenlegion
von
F. v. Handflingen.
(3. Fortsetzung und Schluß.)

Gebunden an den Händen, unbarmherzig mitgeschleift, brachten am anderen Tage die Spahis die beiden Legionäre ins Fort zurück. Mit dem zynischen Lachen des Verbrechers empfing die gedrehte Nilpferdpeitsche und den Revolver in den Händen Renauld die beiden:

„Also ausreißen wolltet ihr Galgenvögel“, schrie er die zu Tode Erschöpften an. „Nun, meine dressierten Windhunde haben Euch ja noch rechtzeitig erwischt. Ihr seid reif für den Galgen! Ich werde Euch schon aufknüpfen lassen! Seid ohne Sorge, es geht schnell, Ihr deutschen Schweine! Ihr dachtet wohl, der Renauld sei so dumm und ließe sich noch einmal einen Kommandanten vor die Nase setzen? Nein, meine Herzensöhne!“

„Wasser“, stammelten mit halbverglachten Augen die am Boden liegenden beiden „Männer“. „Verrat“, hauchte Schildhorn, dann fiel er in eine für ihn wohlthuende Ohnmacht, in der Kiemer schon seit Sekunden lag.

„Wehe, wer diesen Burschen Wasser gibt, den schieße ich eigenhändig nieder“, brüllte Renauld die ihn umstehenden Legionäre an, die in zähneknirschender Wut dem gemeinen Verfahren zusehen mußten, denn die beiden Unteroffiziere und unter Gewehr stehende Wache sahen nicht so aus, als ergriffen sie Partei für die beiden Deutschen. Gerade Befehl mit erhobener Hand der Sergeant, die beiden Leute in die Kasemattarrestzelle abzuführen, da schrie der Mann auf dem turmartigen Ausguck:

„Die Araber kommen! Wir sind von Arabern umzingelt!“ Renauld blickte sich nach seinen Spahis um. Im gleichen Augenblick jagten sie zum Tore hinaus.

„Ah, auch Verrat“, knirschte er mit den Zähnen und hochrot im Gesicht. Da aber blies der Hornist bereits Alarm und niemand kümmerte sich mehr um die beiden am Boden liegenden Deutschen. Nur Henning benutzte eine Gelegenheit im Kampfgetümmel, die beiden Kameraden aus der glühenden Sonne in den Schatten einer Mauer zu ziehen, stellte eine Feldflasche mit Wein neben sie und eilte an seinen Posten auf den Wall an die Schießscharte zurück.

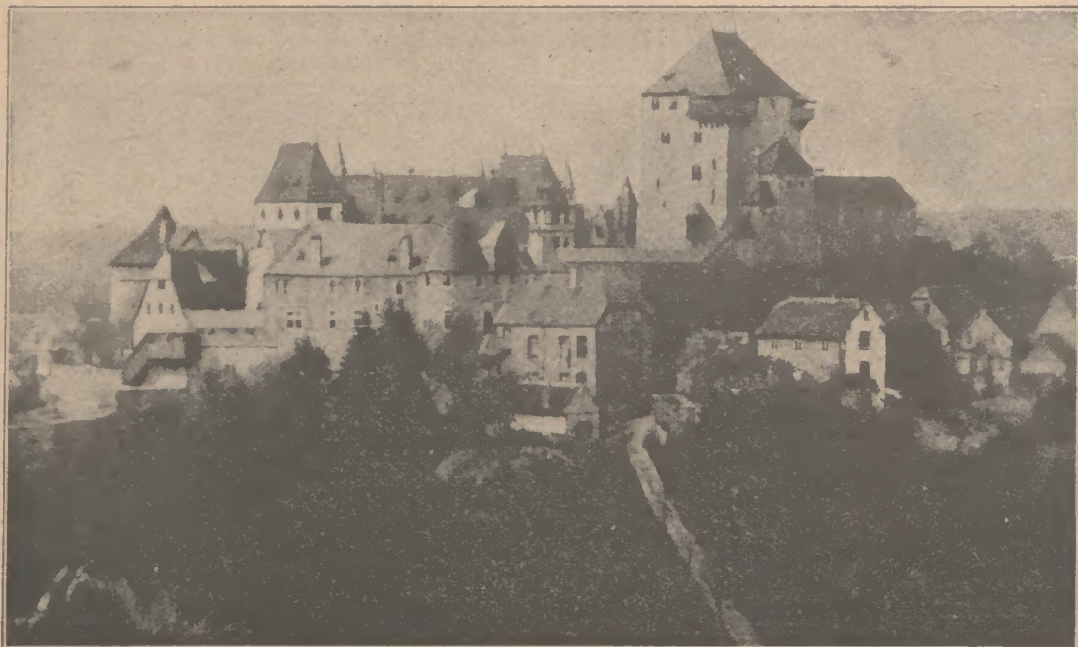
Sui wie die Kugeln pfliffen und an den Mauern, die aus Sand mit Zement gemischt, erbaut waren, sich klatschend breitschlugen oder pfeifend als Querschläger in die Reihen der Legionäre fuhren. Mann nach Mann sackte in sich zusammen oder fiel tot nach vornüber in die Schießscharten hinein, in denen er dann halb stehend halb hängend verblieb. So manches Gewehr war über die Brüstung nach außen, hinab in den Sand gefallen, und mit gierigen Blicken hingen die Augen der Araber an dieser so heißersehten Beute.

Die Spahis hatten auch ihre bisherigen Herren, die Franzosen, verraten. Sie wußten, daß das Fort dem Ansturm der vielen tausenden von fanatischen arabischen Wüstenkrieger auf die Dauer nicht würde standhalten können und schlugen sich zu ihren Brüdern, denen sie genaue Auskunft über Zustand und Besatzung schon vorher gegeben hatten.

Fast den ganzen Tag über beschossen die Araber aus mehr als 1000 Geschützen die Schießscharten im Mauerwerk und nur noch einzelne Schüsse trachten aus dem Fort heraus. Auch Schildhorn und Kiemer hatten sich wieder kampffertig gemacht, als sie später zur Besinnung kamen. Wie aber erschakten sie, als sie an die Brüstungen herantreten und überall nur Tote vorfanden. Im ganzen Fort schienen keine zehn Mann mehr zu leben. Unter diesen aber war der Sergeant, der mit wutglühenden, hervorstechenden Augen die beiden nun wieder kampffähig gewordenen Männer vor sich sah, denen er den Tod zugeschworen hatte. Ein erneuter heftiger Angriff der todesmutig kämpfenden Araber lenkte aber in diesem Augenblick seine ganze Aufmerksamkeit hierauf. Denn der Koran sagt: „Wer im heiligen Kampfe stirbt, stirbt sündlos und geht unmittelbar ein zu den Freunden des Paradieses. Die Wunden des Kriegers erstrahlen im hellen Glanze und duften lieblich wie Ambra. Denn ein Schritt im Kriege ist mehr wert, als 1000 Schritte zur Wohltätigkeit.“

Das Fort war nicht mehr zu halten, das sah der Franzose und so opferte er denn alle Mann in brutaler Rücksichtslosigkeit.

Nur er und die beiden Deutschen waren noch am Leben. Da schrie er: „Lieber schieß ich Euch Schüsse tot, als daß Ihr mich verrattet“, spannte den Hahn seines Revolvers und hob die Hand zum Schuß, da aber stieß ihm Schildhorn



Schloß Burg an der Wupper.

Bild unablässig schaffenden Gewerbefleißes. Reicht dir die Zeit, so durchstreife die Städte: Mächtig aufstrebende Neuzeit findest du hier allenthalben innig vereint mit gar manchem Zeugen längst verklungener Jahrhunderte, und Zeichen eines ausgesprochenen Empfindens aller derer, die einst die Wupperstädte erbauten, für alles Schöne, Gediegene, begegnen dir auf Schritt und Tritt.

Wohin von Elberfeld oder Barmen? — Such' es dir aus: Wandere über den südlichen Talhang hinweg durchs reizvolle Tal der Elpe mit seinen alten Hammerteichen und verfallenen Schleiffotten, weiter durch die Gerstau nach Remscheid, der Stadt der Qualitätswerkzeuge von Welt, und wende dann den Schritt nach Westen über Ruppelstein und Müngsten, durchs Land der „singenden, klingenden Berge“; schon sehr von weitem grüßt die alte Klingenstadt Solingen mit Türmen und Schloten zu dir herüber. Von Solingen aus gibt es prächtige Tal- und Höhenpfade nach der Sengbach-Talsperre; von dort ist es noch eine knappe Wanderstunde nach Schloß Burg an der Wupper, dessen Besichtigung die Mühe des Anstieges überreich lohnt.

Von Burg aus — sieh dir das Städtchen an, dessen Brezeln nicht weniger Weltruf haben als die Solinger Klingen! — gibt es einen reizvollen Weg durchs Eschbachtal, der dich über Mebus-Mühle nach Born führt. Für den an Reizen etwas ärmeren Marsch nach Südeswegen antschädigt ein Absteher zur östlich der Stadt gelegenen Bever-Talsperre, von der aus du dann über Wipperfurth und längst des Wupper-Oberlaufs, aber auch — und zwar auf schöneren Wanderwegen — über Beinghausen — Engsfeld — Rene-Talsperre nach Rönshahl wanderst. Als weitestes, aber auch durchaus lohnendstes Ziel des Wanderns im Bergischen kommt dann Waldbröl

über Gummersbach — Marienheide mit seinen herrlichen Bergwäldungen in Betracht; dort lohnt es, ein paar Tage nur mit ziellosem Streifen über Berg und Tal und durch den Wald zu verbringen.

Noch auf andern, nicht minder schönen Wanderstrecken ist an dieses Ziel zu kommen; ich nenne hier — der Raummangel wegen — die drei abwechslungsreichsten und eindruckreichsten:

Von Elberfeld aus durchs Gelpetal über Räshammer nach Ronsdorf — Lüttringhausen — Lennep, den Stätten ausgesprochenen Kleinewerbfleißes, wo dich aus allen Fenstern das Klappern der Bandstühle grüßt; dann über Radevormwald-Bever Sperre — Rene-Sperre nach Rönshahl.

Oder von Barmen aus über Schreim

Rüggeberg — Ennepe-Sperre — Rene-Sperre. Und schließlich von Hagen aus durchs vielgewundene Volmetal über Glörtalsperre — Brügge-Rene-Sperre...

Du magst wählen, welchen Weg du willst; des einen darfst du in jedem Falle gewiß sein: Du lernst ein Stückchen deutschen Vaterlandes kennen und lieben, das deiner Liebe wert ist und sie dir mehr als reichlich lohnt!

B. R. F.



Im Hof des Schloßes Burg. Aufn.: Dipl.-Ing. Schulze

Vom Erfolg der Kuren.

Woran liegt es eigentlich, daß viele von dem ihrer körperlichen Erholung bestimmten Kuraufenthalt elender heimkommen, als sie hinfuhren? ... Sind es also ergeht, sind kurzerhand geneigt, den Bädern oder Brunnen, der Klima oder der Kost die Schuld zuzuschreiben.

„Ich hätte natürlich nie und nimmer an die See gehen dürfen“, sagt Fräulein K. „Die Bäder haben mich direkt überanstrengt und ich bin jetzt ganz unbeschreiblich nervös.“ Daß der Arzt ihr nur ein zehn Minuten nicht überhitzendes tägliches Bad gestattete, und sie in gerader Umkehrung dieses Gebots stundenlang im Wasser blieb, weil es da so über alle Maßen vergnüglich war, verschweigt sie.

„Es ist ein Rätsel, wie man mir das Hochgebirge anraten konnte“, klagt Herr J. „Ich habe mir dort glattweg einen Herzknax geholt.“ Kein Wunder, denn der Gute lief 8 bis 10 Stunden am Tag und ließ keinen erreichbaren Gipfel ungeschoren, statt, wie sein Arzt es bestimmt hatte, viel zu liegen und zu ruhen und lediglich Höhenluft und Sonne auf sich wirken zu lassen.

Diese Beispiele können nach Belieben erweitert werden und geben Antwort auf die eingangs gestellte Frage. Gedankenlosigkeit und Unvernunft sind es meist, die den Erfolg einer Kur unterbinden und verhindern.

Zur Bahn begib dich pünktlich fort - Aufspringen ist ein übler Sport!

das Bajonett in die Brust, und wie ein Sack fiel der schwere Mann tot in sich zusammen.

Als nach einer halben Stunde die Araber unter Führung der Spahis das schwere eichenbohlene Tor erbrochen hatten und ins Fort hineinströmten, hielt Schildhorn seinen verwundeten Kameraden in den Armen. Als der Hornist gefallen war, hatte er sich dessen Trompete umgehängt, und so stürmten die Tuaregs mit gezückten Kuffas, ihren langen Messern, auf die beiden Kampfkameraden los. Schildhorn hob nur abwehrend die rechte Hand, und vor dieser einfachen, schlanken Bewegung blieben die farbigen Söhne der Wüste scheu, wie gebannt stehen.

Später kamen dann die Spahis heran, die scheue und furchtsame Gesichter beim Anblick dieser beiden Männer machten, die sie auf Befehl des unweit der beiden erstochenen am Boden liegenden Sergeanten fast zu Tode geschleift hatten.

„Es sind Deutsche“, sagten sie bestreuen zu dem befehlenden Scheich.

„Was tut Ihr als Deutsche hier, als Deutsche in französischer Uniform?“ fragte er.

Schildhorn erzählte ihm in arabischer, halb in französischer Sprache, wie die Franzosen sie in die Legion gepreßt hätten.

„Ihr seid frei“, entschied der arabische Wüstenhäuptling. „Wißt Ihr“, fragte er dann leise und mit funkelnden Augen, „ist Gold hier im Fort?“

„Ich werde nachsehen“, antwortete Schildhorn und bellte zuvor seinen Kameraden sanft auf Dedden. Er wühlte

in der Brusttasche des erstochenen Sergeanten und fand auch hier einen kleinen Schlüssel. Mit diesem bewaffnet schritt er in das Zimmer des ehemaligen Kommandanten. Dort fanden sie, was sie suchten. Schildhorn nahm für sich und seinen Kameraden so viel Geld, als sie zur Heimreise benötigten, das andere riß der Araber an sich. Mit Hilfe der Tuaregs gelang es ihnen, was nur

sehr wenigen Legionären möglich ist, zu entkommen, nachdem Riemers Wunde leidlich ausgeheilt war, und auch deshalb, weil die Araber ihnen als Deutsche und Freunde der Mohammedaner zugezogen waren und weil ihnen genügend Geldmittel zur Verfügung standen. In Tanger erreichten sie ein Schiff, dessen Passagegeld sie bezahlt konnten. Zitternd vor Freude sehen sie Afrika hinter sich verschwinden.

Lange aber wurden sie weder der Erinnerung an das Hölleleben in der Legion, noch an die starre Wüste Afrikas los und sprachen daheim, wenn man sie fragte, nur von dem Sterben in der Legion.

Ganz gesund und arbeitsfähig wurde im alten Sinne früherer Zeiten der ehemalige Kumpel und preußische Gefreite Riemer nie wieder, aber er hatte in Anbetracht der Niedertracht, mit der ihn sein alter „Soldatenhah“ behandelt hatte, eine Pförtnerstelle auf seinem alten Zechen erhalten, und wenn man ihn nach der Legion fragte, rief er:

„Still davon! Hütet Euch vor der Legion!“



Die letzten Überlebenden des Forts.

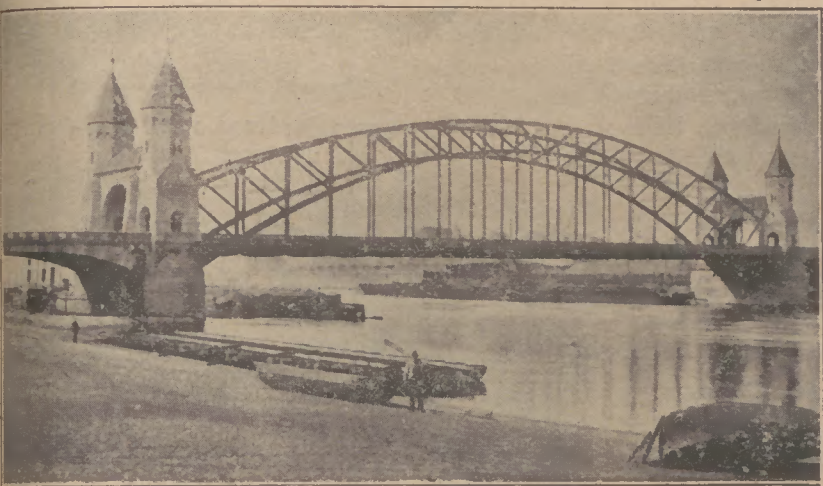
Bemerkenswerte Bauwerke der Brückenbauanstalt Dortmunder Union.



Eisenbahnbrücke über die Weser bei Nienburg.
Halbparabelträger mit Zwischensystem.



Zweigertbrücke über die Emscher im Zuge der Eissen-Horster Straße.



Oben rechts: Kaiserbrücke über den Rhein
bei Mainz.

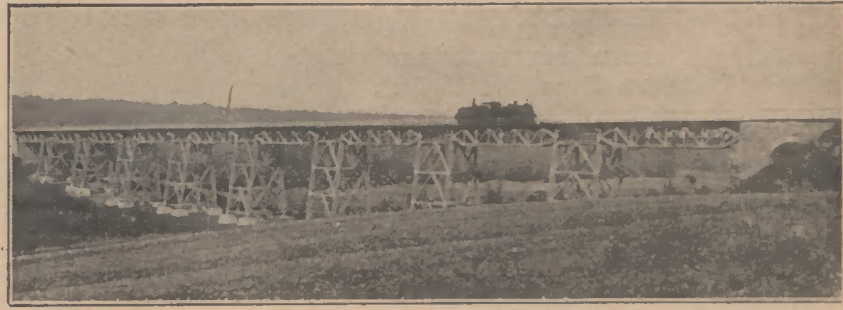
Oben links: Königsbrücke über die Elbe
bei Magdeburg.

Nebenstehend links: Straßenbrücke über die
Spree bei Fürstenwalde.

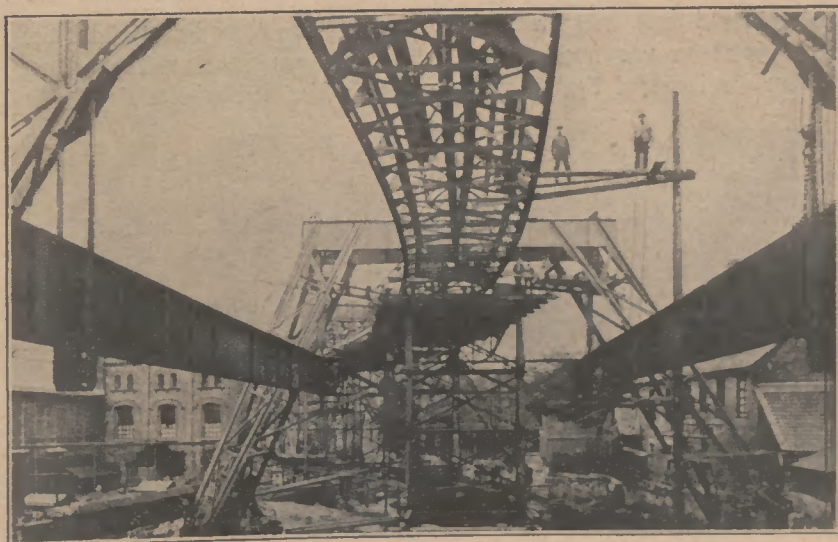
Nebenstehend rechts: Durchblick durch die
Kaiserbrücke.



Straßenbrücke über den Elb-Trave-Kanal bei Mölln-Schwarzenbed.



Zweigleisiger Eisenbahn-Viadukt über das Kannerbachtal in Lothringen.



Schwebekahn Barmen-Elberfeld.



Turnen und Sport.

Pfingstfahrten der Lehrwerkstatt der Dortmunder Union.

Die Fahrt zur Lüneburger Heide.

Unsere Gruppe hatte sich die Lüneburger Heide als Wanderziel erforen. Wir fuhren am Pfingstamstag im Sonderabteil zunächst bis zur Porta Westfalica, besichtigten das berühmte Kaiser Wilhelm-Denkmal, machten dann einen Fußmarsch bis Büdsburg und näch-



Wanderguppe Lüneburger Heide.

tigten in der Jugendherberge dieser reizvollen Stadt, deren Besichtigung nächsten Tages vorgenommen wurde. Auch dem bekannten Heilbad Eilsen wurde ein Besuch abgestattet. Am dritten Tage fuhren wir über Kloster Loccum zum Steinhuder Meer, einem der interessantesten Naturdenkmäler in Deutschland. Das Steinhuder Meer ist ein Binnensee von 7 Klm. Länge und 3-4 Klm. Breite, der uns mit seiner künstlich angelegten Insel auch landschaftlich sehr gefiel. Ungern schied unsere Gruppe von diesem schönen Fleckchen Erde. Die Eisenbahn brachte uns dann nach der Provinzhauptstadt Hannover, der wir den vierten Tag widmeten, um all die vielen Sehenswürdigkeiten dieser schönen Stadt in Augenschein zu nehmen. Die Jugendherberge Hannovers lag direkt an der Leine. Der gute Voratz, eine Nachtwanderung zu unternehmen, wurde durch plötzlich einsetzenden Regen „zu Wasser“, wir muhten froh sein, mit der Bahn weiter zu kommen, die uns aber nur bis Schwarmstedt beförderte; mangels anderer Quartiere konnten wir hier im Eisenbahnwagen übernachten, eine für viele etwas ungewohnte Unterkunft.



Stimmungsbild vom Steinhuder Meer.



Abendstimmung am Steinhuder Meer.

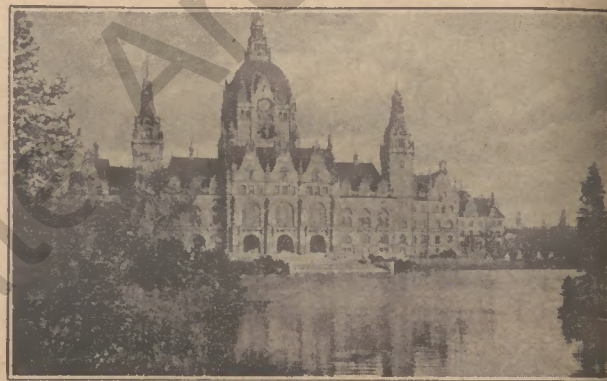
lich an dem Flöhchen Böhme. Der sechste Tag galt einer Inaugenscheinnahme der bekannten Naturstätten, der sog. sieben Steinhäuser, uralten mächtigen Hünengräbern. Auf dem Wege dorthin bekamen wir einen prächtigen Einblick in die Schönheit der Heidewelt. Die Hünengräber selbst machten in ihrer gewaltigen Eigenart einen großen Eindruck auf uns. Der Nachmittag dieses Tages ließ uns die Freude von Paddel- und Bootfahrten auf der Böhme erleben, leider machte ein Regenschauer dieser Freude ein Ende. Am siebenten Tage marschierten wir von Fallingb. bis Bergen etwa 22 Klm. Fußmarsch, am achten Tage von Bergen bis Süß-Winsen etwa 19 Klm. Marsch.

Diese Märsche brachten allen die Ueberzeugung nahe, daß gerade die Heide eines der schön-

sten und herrlichsten Wandergebiete Deutschlands ist, leider viel zu wenig bekannt. Sehr lehrreich war auch eine Besichtigung der Delfelder von Wieze (Kreis Celle) mit etwa 1000 Bohrtürmen, eines der wenigen



Neue Jugendherberge am Steinhuder Meer.



Das Rathaus in Hannover.



Blick ins Böhmetal bei Fallingb.



Fallingb. Jugendheim „Zum Paradies der Heide“.

Am fünften Tage waren wir dann endlich in Fallingb., dem „Herz der Heide“. Hier gefiel es uns ausnehmend gut, und auch die Jugendherberge hatte es uns angetan. Das Städtchen Fallingb. liegt ganz idyl-

lisch an dem Flöhchen Böhme. Der sechste Tag galt einer Inaugenscheinnahme der bekannten Naturstätten, der sog. sieben Steinhäuser, uralten mächtigen Hünengräbern. Auf dem Wege dorthin bekamen wir einen prächtigen Einblick in die Schönheit der Heidewelt. Die Hünengräber selbst machten in ihrer gewaltigen Eigenart einen großen Eindruck auf uns. Der Nachmittag dieses Tages ließ uns die Freude von Paddel- und Bootfahrten auf der Böhme erleben, leider machte ein Regenschauer dieser Freude ein Ende. Am siebenten Tage marschierten wir von Fallingb. bis Bergen etwa 22 Klm. Fußmarsch, am achten Tage von Bergen bis Süß-Winsen etwa 19 Klm. Marsch.



Das Böhmetal bei Elferdingen.

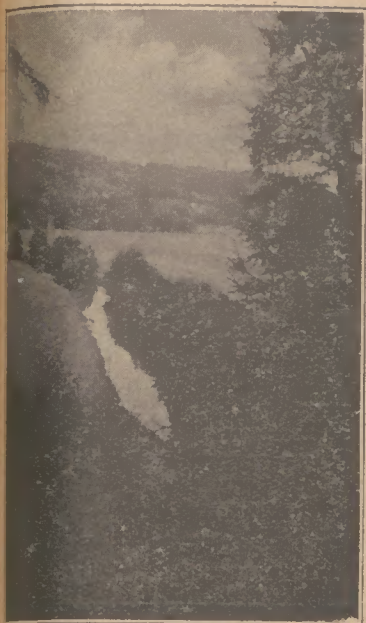


Bild links: Die Böhme bei Fallingsbühl.

Bild rechts: Lüneburger Heide Birken am Wege zum Steingrund.



Lüneburger Heide. Gruppe der sieben Steinhäuser.



Gruppe der sieben Steinhäuser in der Lüneburger Heide.



Ansicht aus dem Delgebiet bei Wicke, Kr. Celle.



net, konnte man mit RM. 30.— glänzend auskommen. Wir alle hoffen, daß wir recht bald wieder Gelegenheit haben, eine solch schöne Fahrt zu unternehmen.

Bild nebenstehend: Partie an der Aller in Celle.

Alte Chorkunst.

Unter dieser Antündigung ladet der Rhein-Westfäl. Singkreis unter Führung des verdienstvollen Vorsitzenden des Deutschen Jugendherbergverbandes Richard Schirmann, Altena, zu einem Liederabend am 13. August 1927

im alten Rathausaal abends 8 Uhr

ein. Alte Chorkunst! Das sind Worte, die wohl imstande sind, ein musikalisch Herz schneller schlagen zu lassen.

Gerade unsere alten Volkslieder, aus den Jahren 1400—1600, etwa aus der Zeit Luthers und der Curde gehören zu den wertvollsten überhaupt. Gewöhnlich aus tiefstem Volkserleben und Volksempfinden entstanden, zeigen sie uns deutsche Seele. Es ist ein Verdienst unserer Jugendbewegung und ihrer Singgemeinden, dieses köstliche Volksgut, das deutsche Volkslied, wieder entdeckt und neben den Ritsch unserer Zeit gestellt zu haben. Wenn sich heute in den Singkreisen das Volkslied der alten Zeit derartig entfalten konnte, so ist es wiederum ein Verdienst unserer Schatzgräber (etwa Walther Hensel, Waldemar v. Bauhner, Jöde u. a. m.) die in der ein- und mehrstimmigen Bearbeitung dieser alten Volkslieder wahre Schätze deutscher Volksseele gehoben und der deutschen Jugend geschenkt haben.

Umso freudiger ist es zu begrüßen, wenn uns Richard Schirmann und der Rhein-Westfäl. Singkreis, der sich 3. St. auf einer Konzertreise an Bord der schwimmenden Jugendherberge, nach dem bekannten Bürgermeister von Berlin „Oberbürgermeister Böh“ benannt, die auf der Elbe von Magdeburg bis Dessau fährt, befindet, eine Blütenlese alter Chorkunst bieten will. Daher fehle niemand, besonders nicht der, dem Gesang nicht nur Unterhaltung, sondern letzten Endes auch Erlebnis, Erbauung ist.

Im übrigen sei auf die in der Stadt angebrachten Plakate, sowie auf das in dieser Ausgabe erschienene Inserat verwiesen.

Karten zu dieser Veranstaltung sind in den, an den Plakaten kenntlich gemachten Stellen, sowie in der Geschäftsstelle für Jugendpflege und beim Verkehrsverein sowie an der Abendkasse zum Preise von 1 Mk. und für Jugendliche 50 Pfg. zu haben.

Werks-Allerlei.

Anerkennungsschreiben für langjährige ununterbrochene Dienste.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiter der Dortmunder Union erhielten für langjährige ununterbrochene Dienstzeit vom Herrn Reichspräsidenten ein Anerkennungsschreiben:

Frik Bracht, Hochofen, (44), Fr. Brückste, Hochofen, (40), Arnold Hagt, Hochofen, (47), Friedrich Neumann, Hochofen, (41), Heiner Schulze, Hochofen, (45), Wilhelm Schulze, Hochofen, (51), Christian Vogel, Hochofen, (41), Valentin Reker, Stahlformgieß., (51), Heiner Rehfeuter, Stahlformgieß., (43), Heinrich Heidebreder, Walzwerk II, (42), Martin Zohnen, Walzw. II, (45), Herm. Mescher, Walzw. II, (43), Samuel Neumann, Walzwerk II, (46), Philipp Sener, Walzwerk III, (47), Albert Selge, Walzwerk IV, (50), Heinrich Fikler, Zur.-W. I, (44), Clemens Hillebrandt, Zur.-W. I, (41), Ernst Ameler, Zur.-W. II/III, (47), Franz Börner, Zur.-W. II/III, (46), Wilhelm Brodmeier, Zur.-W. II/III, (45), Heinrich Büchte, Zur.-W. II/III, (45), Paul Golz, Zur.-W. II/III, (44), Julius Bendler, Walzendreherei, (45), Heinrich Linnemann, M. B. Hochofen, (42), Georg Manr, M. B. Stahlwerk, (45), Johann Decker, M. B. Feinwalzw., (51), Heinrich Rübenstahl, Mech.-Wertstatt, (41), Eduard Borchard, Bauabteilung, (47), Wilhelm Körfer, Eisenbahn, (46), Michael Rurth, Eisenbahn, (52), Wilhelm Blümpe, Eisenbahn, (45), Wilhelm Deder, Brüdenbau, (46), Heinrich Meierling, Brüdenbau, (46), Heinrich Sundermann, Brüdenbau, (41), Friedrich Sattler, Weichenbau, (42), Ernst Rud, Lager, (51), Heinrich Herbst, Neubaubetrieb, (41), Franz Kersting, Weichlagteilsfabr., (45).

Gustav Glathaar, Hochofen, (44), Rudolf Kleinbed, Hochofen, (45), Karl Krause, Hochofen, (42), Emil Naumann, Thomasstahlw., (44), Karl Auler, Blodwalzwerk, (50), Frik Hohengarten, Zur.-W. I, (41), Caspar Weiz, Zur.-W. I, (44), Heinrich Hüller, Zur.-W. II/III, (43), Adolf Overbed, Zur.-W. II/III, (40), Friedrich Riemer, Zur.-W. II/III, (43), Karl Hohengarten, Walzendreherei, (40), Karl Fleiger, Brüdenbau, (52), Josef Hübenner, Brüdenbau, (45), Wilhelm Röbler, Brüdenbau, (42), Heinrich Kurenbach, Brüden-

Der Reichspräsident

Berlin, den 29. April 1927

Ans Anlaß der Vollendung einer 40-jährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche sowie meine besondere Anerkennung für die treuen Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit geleistet haben.

von *Frederick*



bau, (43), Friedrich Wulff, Brückenbau, (41), Giesbert Schaarmann, Weichenbau, (47), August Strate, Neubaubetrieb, (41).

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Anzahl der Jahre, die der Betreffende in unseren Diensten ist. Vorstehend bringen wir eine Ausbildung des Anerkennungsschreibens.

Für die Bewohner von Werkwohnungen des Hoerder Vereins.

Wir haben Veranlassung, die Mieter unserer Werkwohnungen zu ersuchen, mit dem Wasser sparsam umzugehen und jede Undichtigkeit der Wasserleitung, insbesondere auch der Klosettspülanlage, umgehend der Personal- und Verwaltungs-Abteilung zu melden. Der Absperrhahn ist in solchen Fällen sofort zu schließen.

Für die Kosten des Mehrverbrauchs und alle sonstigen Nachteile, die nachgewiesenermaßen durch Außerachtlassung dieser Anordnung entstehen, müssen wir die Mieter haftbar machen.

Hoerder Verein, Wohnungsverwaltung.

Kleine Anzeigen.

Werksangehörige

Können kleine Anzeigen über Käufe, Verkäufe, Wohnungsangelegenheiten usw., die kostenlos aufgenommen werden, an die Schriftleitung einreichen.

Neuer schwarzer
Zuch-Anzug
Größe 46 zu ver-
kaufen oder gegen
andern 47-48 einzu-
tauschen.
Gauß,
Rheinischestr. 215.

Ein schöner
Herd
für R. M. 10.- zu
verkaufen.
Zu erfragen bei
Witwe Pfeiler,
Dortmund, Uhlend-
str. 74 IV. Etg.

Eleganter Promena-
denwagen
Marke Brennabor
mit Einlage preis-
wert zu verkaufen.
Klein, Christlan
II. Etg. links.

Habe umzugshalber
bis zum 15. 8. 27
eine komplette Bade-
einrichtung, bestehend
aus Gasbadeofen,
Badewanne u. Blei-
rohre preiswert zu
verkaufen.
Hörde, Teßlstr. 8

Gut erhaltenes
Ledersofa
u. 1 Orleanderbaum
billig zu verkaufen.
Klein, Christlan
Barop,
Schönaufstraße 38.

Methode „Mertner“
(engl.) neu für M.
13.- abzugeben.
Verlagspr. M. 18.-
Anfr. sind zu richten
an das Lit.-Büro.

1 geb. 2 türigen
Kleiderschrank
billig zu verkaufen.
Fritz Janzen, Dort-
feld, Bandelstr. 29

Konzertgitarre
für Schüler geeignet
billig abzugeben.
Gerkenberg, Hörde,
Friedrichstr. 9

1 Bodenstube
möbl. als Schlafstelle
zu vermieten. Nähe
d. Union Sternstr. 44 I.

Biete 2 Zimmer-
Wohnung
mit Veranda abge-
schlossen gegen eine
2 Zimmer-Wohnung
im Osten od. Westen
möglichst abgeschl.
Karl Weber,
Fischstr. 15 II. Etg.
Nähe Union.

Eine noch gut erhalt.
1 1/2 Schlaffer-Bettstelle
(Eichen) wegen Platz-
mangel für M. 8.-
zu verkaufen.
Hörde II
Bickerstr. 7a part.

1 neuer Gasofen
zu verkaufen.
Hörde, Feldstr. 51

1 Schlafzimmer
möbl. mit 2 Betten
an 1 oder 2 Herren
zu vermieten. Wohn-
zimmer kann mitbe-
nutzt werden.
Nähe der Union.
Sternstraße 44 I.

Wohnungsaussch.
Biete: Schöne 2-
Zimmerwohnung
Suche: 3 Zimmer-
wohnung.
Rose, Dessauerstr. 1

Ein gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Dresdenerstr. 45
III. Etage.

Zu vermieten
4-6 Zimmerwohnung
Neubau, beschlagnah-
mefrei, in Hörde,
gegen Stellung eines
Kapitals v. M. 500,00
die später als Miete
angerechnet und mit
dem üblichen Zins-
fuß verzinst werden.
Mit. Schaaf,
Hörde, Wörthstr. 15



Als Schwerarbeiter

muss man auf das Rauchen bei
der Arbeit verzichten. Es hindert
dabei und ist ungesund. Ein guter
Reim ist auch viel billiger. Ich
premiere nur den berühmten, echten
Panewader aus Nordhausen, wie
mein Vater, Großvater und Ur-
großvater, die dabei gesund blieben
und alt geworden sind. Seit 110
Jahren stellt die Firma G. A.
Panewader diesen ausgezeichneten
Kautabak her. Sie hat es heraus,
worauf es ankommt, das merkt
man an der Qualität.
Merken Sie sich: „Panewader“!

Abwesende Kassenärzte.

Herr Dr. Leistner, Münsterstraße 207, ist vom 3. August ab ver-
reist. Er wird in seiner Wohnung durch Herrn Dr. Hagen vertreten.

Ferner ist Herr Dr. Neumann, Rosental 13, vom 3. bis 14.
August verreist. Vertreter in seiner Wohnung ist Herr Dr. Samens, 1. Mi-
stent der Universitätsklinik Berlin.

Familien-Nachrichten der Dortmunder Union.

Geburten:

Ein Sohn: 24. 7. Walter, Reinhold — Ferdinand Sedendorf,
Hochofen; 25. 7. Heinz, Reinhardt — Johann Janzen, Hochofen; 25.
Kolf, Heinrich — Hermann Krulmann, Kraftwerke; 31. 7. Albert, Ema-
nuel — Franz Terznowski, Baubetrieb.

Eine Tochter: 20. 7. Waltraud, Lina, Adele — Wilhelm Nehm,
Mechan. Werkstatt; 22. 7. Gertrud — Stanislaus Ostrowski, Hochofen;
26. 7. Hildegard — Adalbert Jakubowski, Th.-Schladenmühle; 31. 7. Wal-
traud — Josef Spur, Hochofen.

Sterbefälle.

23. 7. Titus Botschki, Brückenbau; 24. 7. August Schäfer, Hochofen;
28. 7. Math. Kupzinski, Thomaswerk; 29. 7. Johann Beder, Elektr. Betr.

GÜNSTIGE ANGEBOTE!

Fabrikate nur erster Firmen. Kleine Anzahlung
günstige Abzahlungen. Opel (Original) Opel
(Aleo), Kuxmann, S. C. M., Musikapparate
u. Musikplatten. Große Auswahl - Kleine Preise
Sämtliche Ersatzteile, Reparaturwerkstatt nur

Albert Micke, Hoerde, Benninghoferstr. 1
Tankstelle, Fernruf 774

Auf Teilzahlung!

Im Schuh-Credit-Haus
M. Bergmann, Hörde
Wiesenstr. 8, erhalten Sie
Schuhe in jeder Ausführung.

Alte Kunden, ohne Anzahlung!

Rheinisch-Westfälischer Singkreis

VOLKSLIEDERABEND Alte Chorkunst

(Aus den Jahren 1400-1600)

am 13. August 1927, abends 8 Uhr im alten
Rathausaal.

Werbefahrt mit der schwimmenden Jugendherberge „Ober-
bürgermeister Böß“ des Jugendherbergsverbandes und des
Rheinisch-Westfälischen Singkreises.

Karten zum Preise von 1,- Mark, Jugendliche 50 Pfg. sind
in der Bucherei zu haben.

Bettfedern Inlett

in jeder Preislage
auf
Teilzahlung
W. Reinking
sen.
Neuer Markt
8-10.

Käse billiger!

9 Pfb. rote Kugeln . . 3.95
9 Pfb. gelbe Broben . . 3.95
9 Pfb. echter Emmentaler . 7.30
9 Pfb. bän. Schweizer . 8.90
9 Pfb. Zillstetter (halbf.) . 7.30
200 Stück Garzer . . 3.95
ab hier Nachh. Normannia,
Nortorf, Holstein Nr. 1.

Vorteilhaft kaufen Sie

Strapazierhosen
Kammgarnhosen
vorschriftsmäßige
Arbeitskleidung

in nur besten tragfähigen Qualitäten

im Hosen-Spezialhaus

Schwabe, Hörde
Piepenstockplatz Nr. 2.

Werksangehörige

decken ihren Bedarf an
Leder u. Gummi sowie
sämtl. Schuhmacher-
bedarfsartikeln gut u.
billig nur

Kesselstraße 34

Otto Büscher, Hoerde, Hermannstr. 70

Empfehle Ia. blaue Anzüge sowie Socken
u. Strümpfe in bester Ausführung. Unter-
zeuge, Hemden, Hosenträger, Krawatten
in großer Auswahl.

Bekannt durch Reellität und billige Preise

Auf Teilzahlung

erhalten Sie bei 1/10 An-
zahlung und wöchentl.
Raten von Mk. 4.- ein

FAHRRAD
NÄHMASCHINE
SPRECH-APPARAT

ab Fabrik-Lager, bei

WILHELM REHBEIN

G.m.b.H., Dortmund
Rheinische Straße 51
Einfahrt! Kein Laden!



RADIO AUF RATEN

bei Kassazahlung von Beträgen über
Mk. 20.- 5 bzw. 10 % Kassa-Skonto!

Accumulatorenladestation
Reparaturen schnell und billig

Radiospezialgeschäft

Paul Stephanblome

Ruf 3 / Hörde / Hermannstraße 35.

Anzüge nach Maß

von 95 M. an Reinwollene Strapazieranzüge
bis 130 M. u. aus schweren reinen Kammgarn.

125 M. Blaue Anzüge, prima Yachtclubsergen
Schwarze Abendanzüge die große Mode.
Ia. Zutaten - Gute Verarbeitung - Garantie für guten Sitz.

B. Schievenedel, Hörde

Hochofenstraße 8.

Gänsefedern

füllfertig,
auch unge-
rissen, aus
erster Hand

PAUL PAEGELOW
WRIEZEN, ODERBR. 65
Preisliste u. Muster gratis